

## Melodische Lieder vom Werwolf

Matthias Kellner erfreut im Kurhaus mit rauchiger Stimme und abgefahrenen Texten – Überraschendes von der „Housemusi“

**Bad Tölz** – Gelitten wird nicht. Steht Matthias Kellner auf der Bühne, dann schreit er im Gegensatz zu anderen Popsängern kein Elend aus sich heraus, es ist vorbei mit dem Greinen und Herzscherz und Liebe und Sehnsucht. Dass der Straubinger Musiker stattdessen ein Faible für skurrile Texte hat, erfreute am Freitagabend das Publikum im Tölzer Kurhaus.

„Es gibt ein Problem im Pop, und das sind die Texte“, stellte der 25-Jährige bei der Vorstellung seines Debütalbums „This Ocean Life“ klar. „Das ist immer das Gleiche.“ Im Bestreben nach originelleren Inhalten tauscht Kellner gerne mal das abgedroschene Thema Liebe gegen Monster aus. Nachdem er das Kurhaus-Publikum kurzerhand zum „Ersten Tölzer Zombie-Chor“ ernannt hatte, besang er die „Werewolves in the grocery store“, also „Werwölfe im Lebensmittelgeschäft“.

Wie abgefahren die Texte

sind, würde den Zuhörern vielleicht nicht einmal auffallen, wären da nicht die kabarettistisch-selbstironischen Ansagen darüber, wie sie einst entstanden sind: Mal aus einer Überschrift der Bildzeitung heraus, mal aus den Erinnerungsfetzen einer durchzechten Nacht, als man sich durch die pelzigen Beläge des überalterten Eierlikörs fraß. Doch so eingängig und melodisch klingt das Ergebnis, dass selbst solche Geschichten einen nicht abschrecken, sondern lachend mitgrooven lassen.

Das Gesamtpaket ist ein Singer-Songwriter-Werk, in dessen Mittelpunkt unaufdringlicher wie melodischer Pop steht. Kellner garniert das Ganze gekonnt mit Stilmitteln aus Rock, Blues, Soul und Folk. Das an sich wäre noch nichts Besonderes, wenn da nicht die kraftvolle, rauchige Stimme wäre, die gelegentlich sogar an Joe Cocker erinnert.



**Unaufdringlicher Pop, kraftvoll gesungen:** Der Straubinger Musiker Matthias Kellner (li.) stellte sein Debütalbum „This Ocean Life“ vor. FOTO: CIK

Vor Kellners Auftritt hatte die „Housemusi“, bestehend aus Josef Müller, Toni Fischer und Martin Regnat das Publikum auf Betriebstemperatur gebracht. Das Trio bewies, wie dicht bayerische Volksmusik mit Punk und Metal beisammen liegen kann. Doch ist die Stilrichtung überhaupt wichtig, solange es rockt, das Herz lacht und die Hüfte von allein kreist? Denn ob mit Janis Joplin's „Mercedes Benz“ auf Bairisch, Europes „Final Countdown“ im Polka-Drive oder Metallicas „Nothing Else Matters“: Müller, Fischer und Regnat überraschten jedes Mal mit Verfremdungen bekannter Melodien.

Dass Musiker wie Publikum zwischen handgemachter Weltmusik, Pop, Rock und Schock viel Spaß hatten, verriet ein Blick in den Saal: Da wurde geklatscht, mitgesungen, mit den Füßen gewippt und begeistert applaudiert. **CLAUDIA KOESTLER**